

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Auflage 9400.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr.,  
incl. Fracht 1 Thlr. 10 Ngr.

Jede einzelne Nummer 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbefreiung 9 Ngr.  
mit Postbefreiung 12 Ngr.

Interate  
die Spalte 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr.,  
Anzeigen unter d. Redaction  
die Spalte 2 Ngr.

Alle  
Erteile, Universitätsstr. 22,  
Local-Comptoir Rainstraße 21.

Erscheint täglich  
früh 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Redaction und Expedition  
Schumannstraße 33.

Redacteur Fr. Götter.  
Verantwortlicher Redacteur  
Herrmann.

Erste Ausgabe von 11-12 Uhr  
Zweite Ausgabe von 4-6 Uhr.  
Entnahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Blätter in den Wochentagen  
bis 3 Uhr Nachmittags.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 25.

Donnerstag den 25. Januar.

1872.

## Bekanntmachung.

Nach §. 7 des Gesetzes über die Ausübung der Fischerei in stehenden Gewässern vom 15. October 1868 muß Jeder, welcher die Fischerei ausüben will, ohne an der Stelle, wo er dies thut, entweder als Fischereiberechtigter, oder als Pächter, oder als angestellter Fischer zur Ausübung der Fischerei zugelassen zu sein, mit einer, von der Polizeibehörde beglaubigten Fischkarte versehen sein, und hat die- selbe bei Ausübung der Fischerei stets mit sich zu führen. Zuwiderhandlungen sind mit Geld bis zu 5 Thalern oder entsprechender Haft zu bestrafen.

Die von der hiesigen Fischereibehörde für die stehenden Wasser in der Stadt und der Umgegend, zum Zweck derselben das Fischrecht darin zusteht, aufgestellten, aber nur zum Angeln und unter Aus- schluß des Gebrauchs von Fischnetzen berechtigenden, für das laufende Jahr gültigen Fischkarten werden in der Registratur unseres Commissariats am Neumarkt Nr. 2 gegen Erlegung von 1 Thaler ausgegeben.

Leipzig, am 22. Januar 1872.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.  
Dr. Rüder. Trindler, Secr.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Reservisten und Landwehrlente, welche sich noch um die laut unserer Bekanntmachung vom 20. Juli v. J. von der Stadt Leipzig ausgehete Ehrengabe von 12 Thlr. bewerben wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich doch halb längstens bis zum

31. dieses Monats

zu melden. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Leipzig, am 23. Januar 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Schleißner.

## Enterpe-Concert.

Leipzig, 24. Januar. In dem am gestrigen Abend im großen Saale der Buchhändlerbörse abgehaltenen sechsten Concert des Musikvereins Enterpe kamen zwei Orchesterwerke zur Ausführung: Cherubini's Noverre zu „Janislar“ und die Harold-Sinfonie von Berlioz. Die Noverre wurde sehr sauber und mit prächtigem Ausdruck gespielt, erhielt aber wunderlicherweise ein nur wenig Theil Beifall, wahrscheinlich weil die Mehrzahl der Hörer sich zu unvorsichtiger vom Schluß überrascht sah. Die an das Ende des Programms gestellte Harold-Sinfonie, welcher wir bereits vor zwei Jahren auf dem Repertoire der Enterpe begegneten, fand — abgesehen von einigen Kleinigkeiten im letzten Satz — ebenfalls eine den Kräften des Institutes noch sehr reichliche Ausführung. Die Instrumente suchten durch gegenseitiges Nachgeben und Hervortreten die Klarheit und Deutlichkeit der Orchesterfärbung allenthalben mit Glück zu wahren, auf den Wink des Dirigenten kamen Alle dem wechselvollen Ausdruck des Vortrages in genauer Uebereinstimmung nach. Herr Kühner, Mitglied des Gewandhausorchesters, führte die Partie der Soloviola, mit einer vielleicht zu selbstlosen Reserve, aber sehr correct und sicher durch. Trotzdem schien auch diese Composition nur wenig Liebhaber oder — wenn dieser Ausdruck dem oder Jene mehr beliebt — Verständnißvolle finden zu wollen.

Die Solisten des Abends waren die Pianistin Frau. Annette Eschhoff aus Petersburg und Frau. Clara Schubert aus Dresden, welche sang. Die erstgenannte Dame hatte zur Hauptnummer ihrer Vorträge Chopin's E-moll-Concert gewählt. Frau. Eschhoff besaß ohne Zweifel ein ganz ansehnliches technisches Können. Mit Sicherheit und Geläufigkeit wird die Dame auch der schwierigen Passagen nicht bloß Herr, sie läßt auch bei ihnen — ich erinnere an den Octavengang am Schluß des Concertes — mit einer gewissen Bravour durch- führen, das nöthigenfalls ihren Mitteln noch eine Verbesserung technischer Leistungsfähigkeit zu bestreiten möglich wäre. Ein schön ausgeführter Ton, Klarheit und Deutlichkeit in der Verbindung der Claves sind fernere Eigenschaften, deren sich das Spiel der Frau. Eschhoff wohl rühmen darf. Weiter noch stehen dem Fräulein alle Varianten der Tonbildung zu Gebote. Ihre Fortissimo zeigt sich sogar mit einer Kraft angethan, die über das bei Damen voraussetzliche Maß hinausgeht. Auch fehlt der jungen Virtuosa keineswegs der elementare Sinn für den schönen Wechsel der Klangfarben. Aber der eigentliche musikalische Motor, der über alle diese reich vorhandenen Mittel das Scepter führen sollte, scheint dem Spiele der Dame bis jetzt noch fern zu stehen. Schien im Großen und Ganzen der Ton für Chopin zu ebern und heroisch, so vermügte man im Einzelnen wenigstens die unerlässlichen Beweise für das Verständniß vom Bau und Verhältnis der musikalischen Diction. Die Cantilene ward erbarntungslos herabgesprochen, ihre Führung und Stimmung war der musikalischen Regung baar, die Stimme, welche hier sprach, blieb im Tone unerbittlich und unbesugsam. Was dem Vortrage zu seiner Belebung an rhythmischen Schwüngen, allmählichen Abdämpfungen der Klangfarben zugesetzt war, das schien, wie die stereotypen Wiederholungen derselben Ritme bewiesen, mehr den Andeutungen des Lehrers als den Einwirkungen der eigenen Phantasie zu danken. Außer Chopin's Concert trug Frau. Eschhoff noch Andante und Scherzo (E-moll) von Mendelssohn und einen Walzer von Raff vor. In dem Mendelssohn'schen Stücke wirkte namentlich das Scherzo, welches Frau. Eschhoff mit großer Leichtigkeit und einiger-

maßen wechselvoller Zeichnung vortrug. Hier wie auch in der Ruff'schen Idée, sowie einer auf Verlangen beigegebenen Zugabe bewies Frau. Eschhoff abermals die große technische Fertigkeit ihres Spiels, groß genug, um die Leistungen der Dame eine wirklich künstlerische Bedeutung zu garantiren, sobald zu dem einen Factor noch der Besitz einer selbstständigen musikalischen Auffassung hinzutreten wird.

Frau. Clara Schubert aus Dresden sang „Beim Abschied“, Arie (?) von Mozart und „Morgen- gruß“ von F. Schubert und „Der Blumenstrauch“ von F. Mendelssohn-Bartholdy. Die Stimme der Dame ist von ziemlich weittragendem und in der Mittellage vollem Klang. Ihrer Tonbildung ist Reinheit der Intonation nachzu- rühmen; der Vortrag, welcher durch rhythmische Sicherheit ein sehr festes Gepräge erhält, erscheint von musikalischem Gefühl geleitet. Wenn trog- dem das Fräulein nicht einen recht aufmunternden Beifall erhielt, so scheint die Zurückhaltung des Publicums durch Manieren veranlaßt, die bei dem Gesange der Frau. Schubert auffallen. Einmal pflegt die Dame, in der ruhigen Cantilene namentlich, dem gesuchten Tone einen um ein kaum bestimmtes Intervall tiefer gelegenen Vortrags voranzuschicken, dann zeigt die Longebue bei lang auszuhaltenen Noten einen ganz unnothigen Wechsel der Klangfarben. Gallos geräth die Stimme aus einem Limbe in den andern. Beide Angewohnheiten beeinträchtigen selbstverständlich die Macht über den Ausdruck.

Was die oben mit Fragezeichen angeführte Mozart'sche Arie betrifft, so muß ergänzend bemerkt werden: daß das Material zu derselben wohl einem Mozart'schen Werke, und zwar dem Andante des Clarinettenquartetts im Besonderen entnommen ist, daß aber die Composition in der vorliegenden Gestalt von Louis Schubert herrührt.

Dr. Hermann Kroschmar.

## Aus Stadt und Land.

\* Leipzig, 24. Januar. Wie das „Dr. J.“ amtlich meldet, hat Se. Majestät der König allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die nach- benannten das ihnen von Sr. Majestät dem König von Preußen verliehene Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen annehmen und tragen, als: Frau Regierungsrath-Referendar Anger, Frau Confjal Bertha Daemsch, Frau Kreisdirector von Burgsdorf, Frau verw. Kreisbürgermeister Gichorius, Frau verw. Antonie Felz-Albrecht, Fräulein Emilie Gerhard, Frau Kaufmann Gottlieb geb. von Cotta, Frau Geheimne Regierungsrath von Haug, Frau Bürgermeister Dr. Koch, Frau Professor Dr. Kretz geb. Wieland, Frau Bertha Oppenheimer, Frau Professor Marie Reclam, Frau Margarethe Schmidt geb. Braumann, Frau Kreisbürgermeister Dr. Stephan, Frau Regierungsrath von Wilsen, insgesamt zu Leipzig.

\* Leipzig, 24. Januar. Es ist der Fall vorgekommen, daß die bei dem Beginn eines Brau- malzsteuer-Fixationsvertrages über die vorhandenen Bierbestände aufgenommenen Ver- handlungen später verloren gegangen sind, und daß deshalb von der Forderung der Nachsteuer für den bei Beendigung des Vertragsverhältnisses vorgefundenen Bierbestand abgesehen werden mußte. Bei der Wichtigkeit, welche die genaue amtliche Er- mittelung der in die Fixationsperiode zu über- nehmenden Bierbestände und die sorgfältige Auf- bewahrung der darüber aufgenommenen Ver- handlungen für beide vertragende Theile hat, ist den betreffenden Beamten vom Königl. preussischen Finanzminister die größte Sorgfalt in dieser Beziehung zur Pflicht gemacht worden. Auch em- pfehlen die Minister allgemeine Anordnung dahin

Bei der am 20. d. M. vorgenommenen Ergänzungswahl des hiesigen Börsenvorstandes sind die ausgeschiedenen Mitglieder, die Herren Edmund Becker, Jacob List und Max Meyer, ferner die Herren F. L. Schröder und Wilhelm Stengel sämmtlich wieder ge- wählt worden, so daß der Börsenvorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung bestehen bleibt.

Die Handelskammer.  
Wachsmuth, stellv. Vorsitzender.

## Bekanntmachung.

Der auf Donnerstag den 25. d. Mts. zur Vermietung der Abtheilung Nr. 3 der Verkaufshalle an der Schillerstraße anberaumte Auktionstermin wird hiermit aufgehoben.

Leipzig, den 23. Januar 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Gerutti.

## Vermietung.

Das dormalen an die Firma Julius Reissburger vermietete Gewölbe im Rathhaus- durchgange soll

Freitag den 26. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

anderweit von Johannis d. J. an auf 3 Jahre an den Meistbietenden vermietet werden. Mietlustige wollen sich hierzu zur angegebenen Zeit an Rathshaus einfinden und ihre Miet- gebote eröffnen.

Die Versteigerungs- und Vermietungsbedingungen liegen schon jetzt daselbst zur Einsicht aus.

Leipzig, den 13. Januar 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

zu treffen, daß der Brauereibesitzer beim Beginn der Fixationsperiode von Amtswegen nach den etwa vorhandenen Bierbeständen besetzt und daß selbst dann, wenn keine Bestände vorhanden sein sollten, nicht nur eine zur Aufbewahrung bei den Acten bestimmte Verhandlung aufgenommen, son- dern außerdem auch der vorgedachte zu über- nehmende Bestand, beziehungsweise die Beschei- nigung, daß kein Bestand zu übernehmen gewesen sei, auf beiden Exemplaren des Fixationsvertrages amtlich eingetragen wird.

\* Leipzig, 24. Januar. Von dem Directorium der Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig ist in Anbetracht, daß auch in dem ver- gangenen Jahre die Verluste an den von dieser Gesellschaft gewährten Cautions-Darlehen in so mäßigen Grenzen geblieben sind, daß die einge- zahlten Gewährleistungsbeträge wiederum einen erheblichen Ueberschuß ergeben haben, und nachdem nicht nur hierdurch der zunächst zur Deckung außerordentlicher Verluste bestimmte und später an die Darlehensempfänger zu vertheilende Sicher- heitsfonds einen weiteren, nicht unbeträchtlichen Zuwachs erlangt hat, sondern auch nach den jetzt vorliegenden Erfahrungen und bei der über Er- warten ausgeübten Benutzung, welche diese Ein- richtung namentlich gefunden hat, eine hinreichende Ausgleichung der etwa künftig vorkommenden Ver- luste durch die zur Einzahlung gelangenden Ge- währleistungsbeträge erwartet werden kann, be- reits Anfang dieses Jahres beschlossen worden, die Bestimmungen des Regulativs für die Ge- währung von Cautions-Darlehen dahin abzuändern, daß künftig die bisher vorge- schriebene Ergänzung der Reserve auf 10 % des Darlehensbetrages nicht mehr erforderlich wird und die Beiträge für das Darlehen in früheren Raten gezahlt werden können. Diese Abänderungen, welche nach erfolgter Zustimmung des Gesell- schaftsausschusses und der bisherigen Dar- lehensempfänger vom 1. Februar dieses Jahres ab in Wirksamkeit treten werden, erleichtern sehr wesentlich die Benutzung der gedachten Ein- richtung, welche sich bereits als überaus nützlich sowohl für die Anstellungsbehörden als für die Beamten bewährt hat. Ende vorigen Jahres be- trug die Summe der ausbezahlten Cautions- Darlehne nach Abzug der bereits erfolgten Rück- zahlungen 383,434 Thaler; darauf sind in dem gedachten Jahre an Gewährleistungsbeträgen einbezahlt worden 3360 Thlr., während die aus- letztem Beträge zu bedeckenden Verluste sich auf etwa 2000 Thlr. belaufen werden, so daß sich wiederum ein Ueberschuß von 1200—1300 Thlr., also von nahezu 40% ergeben wird und der zu bildende Sicherheitsfonds bereits die Höhe von 2000 Thlr. erreicht hat.

\* Leipzig, 24. Januar. Das „Wachus-Fest“ des Klapperstassen erscheint nach den Vor- bereitungen, welche uns durch ein Umschreiben des Vorstandes bekannt wurden, ein ebenso originelles als helleres Fest zu werden, zumal da bei dieser immer neuen und frischen Gesellschaft das alte Wort von „wenig Witz und viel Behagen“ keine Geltung hat, sondern diese beiden Ingredienzien heiterer Geselligkeit in gleich großen Quantitäten vorhanden sind. Noch ist mir die köstliche „Sol- venz-Fest“ in froher Erinnerung, wo nach treff- lichen musikalischen Gaben der Herren Weber und Franzius, sowie des Violoncellisten Herrn Jimenez, nach einer durch Innigkeit und Grazie sich auszeichnenden Declamation des Fräulein Bland, das Fest nur seinen gemöthlichen Verlauf zu nehmen schien, bis gegen Rittersnacht die Tan- zenden und Schauenden in geschickter Weise so gruppiert wurden, daß sie, ohne die Führung zu bemerken, einen weiten Birkel bildeten, vor welchem in lustiger Scene das alte und das neue Jahr

erschieden. Die Darstellung des scheidenden Jahres durch Herrn Tieg war in Rede und Wort eine ebenso feine charakteristische Darstellung, als die poetische und schöne Erscheinung des neuen Jahres durch Herrn Haule in geistiger Herr- schaft und Siegesgewißheit den Augenblick würdig symbolisirte; auch die von jüngeren Mitgliedern des Vereins übernommenen Nebenrollen zeigten die künstlerische Leitung sorgfältiger Einwirkung, und so brachte künstlerischen Genuß, was der Ge- selligkeit nur gewidmet schien. — Unvergessen ist auch die köstliche Feier des Sieges, wo lebende Bilder (durch den wiederholten den Verein liebens- würdig unterstützenden Herrn Tieg als „Kunstler“ öffentlich erläutert) den erstanten Zuschauern zeigten, wie sich die Unterwerfung Frankreichs: Kaulbach, — Zwidauer, — Kufste — und Offenbach — vollziehen. Der köstliche Gebante war mit seinem Humor und künstlerischem Geiste durchgeführt und wir bedauern, daß Bild und Wort nicht durch Zeichnung und Druck für größere Kreise zugänglich gemacht worden sind. Wo aber die Weibe der Kunst es gestattete, selbst zur Feier der großen Weltereignisse heitere Formen zu finden, ohne der Würde des zu Feiernenden den geringsten Abbruch zu thun, da darf man auch der Wieder- erweckung antiken Festplatzes innerhalb moderner Schranken mit Vertrauen und Erwartung ent- gegensehen.

\* Leipzig, 24. Januar. Seit einigen Tagen ging das Gerücht, daß zwischen der Magde- burg-Halberstädter und der Magdeburg- Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft Verhand- lungen wegen Vereinigung beider Bahnen schweben. Um eine Fusion handelt es sich nun zwar nicht, es ist nicht bloß eine Vereinigung des Betriebes beider Bahnen in einer Hand beabsichtigt, son- dern es wird der Ankauf der Magdeburg-Leip- ziger Bahn durch die Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft intendirt. Die Verhandlungen sind schneller, als dies sonst bei derartigen Gelegen- heiten der Fall zu sein pflegt, geführt worden und dürften in Kurzem so weit zum Abschluß gelangen, als dies ohne Mitwirkung der Actionäre möglich ist. Die Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft offerirt, wie wir vernehmen, für die alten Magdeburg- Leipziger Actien 14% Dividende und eine Amorti- sation derselben mit 250 % pro Actie. Bezüg- lich der Magdeburg-Leipziger Actien Lit. B. wie überhaupt hinsichtlich der Uebernahme der Halle- Nordhausen-Kasseler Linie sind die Verhandlungen noch nicht zum vorläufigen Abschluß geführt, und es ist überhaupt noch unbestimmt, ob die Linie mit erworben werden wird. Eine selbstständige Existenz derselben scheint allerdings unter diesen Umständen noch weniger denkbar, als unter den bisherigen Verhältnissen.

\* Leipzig, 24. Januar. Die Wuth, alles Geld in Actien irgend welcher neu zu begründenden Unternehmungen anzulegen, ist doch wohl nicht so schlimm, wie sie oft geschildert wird, und das Geld sucht jetzt mehr als seit langer Zeit wieder ein, wenn auch weniger glänzendes, doch desto sichereres Unterkommen. Aus dem benachbarten Regierungsbezirk Merseburg vernimmt man z. B., daß nicht nur die dortigen Sparcassen öffentlich ihre Gelder haufenweise zur Hypothek anbieten, sondern auch aus den Kreisen der Pri- vateleute das Angebot von Hypotheken an Leh- er geradezu in dringender Form auftritt. So, um nur eines von den zahlreichen Beispielen dieser Art anzuführen, wird von Delitzsch aus ein Capital von 50,000 Thlr. gegen 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Proc. und der Zu- sicherung „sehr langen Zinsenbleibens“ im „Hali- schen Courier“ wiederholt offerirt. So mag es kommen. Der Mann sucht nicht mehr nach Gelde, sondern das Geld sucht nach dem Manne.

\* Leipzig, 23. Januar. Zwei wegen Dieb-